

## Zwischentöne

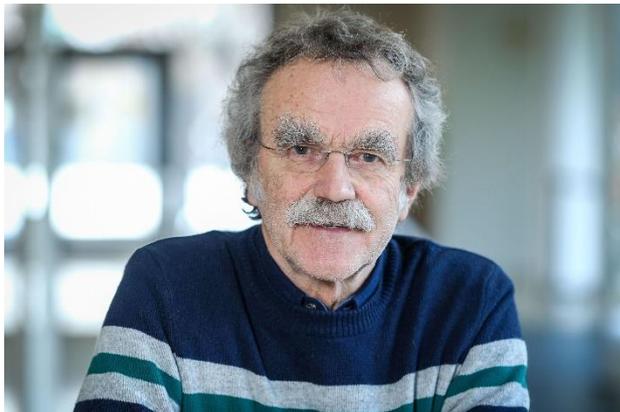
---

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

**18. bis 22. September 2023 - Auf der Insel**

**Von Heinz Behrends aus Göttingen**

Heinz Behrends ist Ruheständler, Superintendent i.R. heißt das. Seine freie Zeit schenkt er anderen. Regelmäßig übernimmt er Vertretungsdienste, zum Beispiel für Pastorinnen und Pastoren, die Urlaub machen wollen. In diesem Jahr hat Heinz Behrends Vertretungsdienst auf der Nordseeinsel Langeoog übernommen. Davon erzählt er bei den Zwischentönen.



**Heinz Behrends**

Redaktion: Oliver Vorwald  
Evangelische Kirche im NDR  
Redaktion Hannover  
Knochenhauerstr. 38-40  
30159 Hannover  
Tel. (0511) 32 76 21  
[www.ndr.de/kirche](http://www.ndr.de/kirche)

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

### **Montag, 18.09.2023 - Retten ist das Nächstliegende**

Vom Strand kann man es sehen. Das Schiff droht zu kentern, dann sinkt es. Vor der Nordseeinsel Langeoog geschieht das. Lange her. Die Schwestern Elisabeth und Trienke Leiß sehen die Seenot, überlegen nicht lange. Sie holen schnell ein langes Tau aus dem Dorf, binden das eine Ende an einem Pfahl im Watt fest. Das andere schlingen sie um den Bauch. Sie gehen ins Wasser. Es reicht bald bis zu den Schultern. Die beiden kennen sich aus mit Ebbe und der Flut. Sie kennen die Untiefen, die Priele, die Kraft des Meeres. Sie erreichen die Männer des Seglers. Sieben sollen es gewesen sein. An dem Tau retten sich alle ans Ufer. Die Ladung ist verloren, aber Leben gerettet. Das Segelschiff hatte Korn für Amsterdam geladen. Es war vom Kornumschlagplatz in Neustadt, Holstein gekommen. Die Seemanns-Stiftung in Amsterdam erkennt den Mut der beiden Frauen und schickt ihnen einen Dankesbrief mit 25 Goldstücken. Im August 1828 war das. Die Seenotretter von Langeoog verehren heute Elisabeth und Trienke Leiß als die Mütter der Seenotretter. Mehrere Nachfahren der beiden haben die Aufgabe des Vormanns bei den Seenotrettern auf Langeoog übernommen. Ein Schiff wurde sogar nach ihnen benannt. Die beiden jungen Frauen haben im Geiste von Jesus gehandelt. Jesus heißt übersetzt "Retter". Ihm fühlt man sich auf Langeoog verpflichtet.

### **Dienstag, 19.09.2023 - In Behinderung gerettet**

Casper Döring aus Langeoog ist ein Seemann. Er kennt sich aus auf den Meeren der Welt. Er weiß, wie man die Segel setzt. Doch einmal, da passiert es. Caspar Döring stürzt aus dem Mast auf den Schiffsboden. Er wird schwer verletzt. Beide Beine sind gelähmt. Das Schiff kehrt heim, sie bringen ihn nach Hause auf die Insel. Da sitzt er nun in der Enge seiner Stube, die Weite des Meeres nur noch in seiner Erinnerung. Seine Schwester sorgt sich rührend um ihn. Caspar Döring fängt zu schnitzen an, erst kleine Figuren, dann immer größere. Schließlich baut er ein großes Modell, rund ein Meter lang. Einen Dreimaster, große Segel, viele Taue. Damit kennt er sich ja aus. "Bethel" nennt er sein Schiff. Bethel. Haus Gottes. Das Schiffe Bauen ist das Zuhause von Caspar Döring geworden, Heimat hat er auch im Glauben gefunden. Nach seinem Tod hat die Familie das Schiff der Inselkirche geschenkt. Seitdem hängt die Bethel über dem Leseputz. Dort, wo die Geschichten aus der Bibel gelesen werden. Von Noah und der Arche, in der Menschen und Tiere die große Flut überlebt haben. Von Jesus, der den Sturm stillt. Und von Petrus, der übers Wasser gehen will und zu sinken droht. Als er um Hilfe schreit und Jesus fest in die Augen schaut, fasst er Vertrauen und kann übers Wasser gehen.

### **Mittwoch, 20.09.2023 - Hilfe ist nicht mehr da**

Er wollte seine Eltern auf Baltrum zu Weihnachten überraschen. Tjark Evers, Seefahrtschüler im ostfriesischen Timmel. An der Küste bekommt er ein Boot. Zunächst geht es nach Langeoog, dann weiter nach Baltrum. Es herrscht dichter Nebel. Schließlich stoppt das Boot. Tjark steigt aus. Er freut sich auf seine Eltern und Geschwister. Er erschrickt. Dies ist nicht Strand, er steht auf einer Sandbank. Die Flut wird kommen wie ein gieriges Tier. Angst steigt mit dem Wasser. Er ist verzweifelt, denkt an seinen Konfirmanden-Unterricht. Er will seine Gedanken aufschreiben, öffnet die Zigarrenkiste, die er für seinen Vater gekauft hatte, leert sie, nimmt sein kleines Notizbuch, den Bleistift und schreibt: "Liebe Eltern, ich stehe hier und muss ertrinken. Liebe Mutter, Gott tröste dich, denn dein Sohn Tjark Evers ist nicht mehr." Auf den nächsten Zettel schreibt er: "Ich hab das Wasser jetzt ans Knie und muss gleich ertränken. Gott sei mir Sünder gnädig. Betet für mich".

Zuletzt denkt er an seine Taufe. Er weiß, ihm ist vergeben. Wochen später findet man am Strand von Baltrum einen Toten, im Westen von Wangerooge die Zigarrenkiste, zugebunden mit einem Halstuch. Heute ist sie im Heimatmuseum von Baltrum zu sehen. Tjark Evers, mit Trost gestorben ist er, weil er wusste: "Ich bin getauft."

### **Donnerstag, 21.09.2023 - Singen, um zu überleben**

Der Saal im Haus der Insel auf Langeoog ist brechend voll. 500 Leute wollen die Flinthörner hören. Ein Männerchor, sie singen Shantys, das sind Arbeiterlieder der Seeleute. Einer stimmt an, die anderen fallen mit ein. Alles im Takt der Arbeit.

***Einspieler** - Pump, me boys, let her fly*

*Down to hell and up to the sky*

*Bend your backs and break your bones*

*We're just a million miles from home)*

***Overvoice** - Pump, Jungs, lasst sie fliegen*

*Hinab in die Hölle und hinauf in den Himmel*

*Beuge deinen Rücken und breche dir die Knochen*

*Wir sind nur eine Million Meilen von zu Hause entfernt*

Die Seeleute früher haben immer auf der Grenze gelebt. Wochenlang unterwegs, dem Meer ausgeliefert, oft zwischen Leben und Tod. Manche können nicht schwimmen. Sie schlafen in engen Räumen, Schweißgeruch, Schnarchgeräusche, Hitze und Kälte. Kein Satellit, kein Radar leitet sie. Völlig ausgeliefert. Aber sie singen. Sie brüllen ihre Lieder gegen den Wind. Ein hartes Leben, ohne Hoffnung halten sie das nicht aus. So singen sie von zu Hause. Sie hoffen, ihre Frauen wieder zu sehen, monatelang haben sie nichts von ihnen gehört. Ihre Sehnsucht will einen Ort haben. Der Geist ihrer Lieder ist nicht weit entfernt vom Propheten Jona, Altes Testament. Der Walfisch hat ihn verschluckt. "Alle deine Wogen gingen über mich", singt er. Der Wal spuckt ihn an Land. "Aber du hast mein Leben gerettet." Jona, der erste Shanty-Sänger der Welt.

### **Freitag, 22.09.2023 - Brauchtum retten**

Jojo ist gestorben. Er war der Bestatter auf der Insel Langeoog. Er hat mit dafür gesorgt, die gute Bestattungs-Kultur auf der Insel zu bewahren. Stirbt hier jemand, sind die Frauen und Männer von der Gruppe "Letzte Reise" sofort da. Sie sorgen dafür, dass der Verstorbene eingesargt und die Nachbarn und Freunde benachrichtigt werden. Heute geht das fix über WhatsApp. "Harm ist gestorben." "Wir kommen". Sie folgen dem Sarg in Stille bis zur Leichenhalle. Wenn eine Einäscherung geplant ist, sind sie am nächsten Vormittag wieder da. Der alte, offene Leichenwagen, von zwei Pferden gezogen, bringt den Sarg zum Insel-Bahnhof. Wenn ein Insulaner auf dem Festland stirbt, wird der Sarg abgeholt, mit dem Zweispänner zunächst zum Haus des Verstorbenen gefahren, dann in die Friedhofskapelle gebracht. Die Gruppe. "Letzte Reise" sorgt dafür, dass alles reibungslos klappt, in Würde. Sie leben hier miteinander, achten aufeinander, teilen auch den letzten Weg. Nicht viele Worte, stiller Trost, einfach da sein. Nun ist Jojo gestorben. Wer rettet unser Brauchtum? Wir gründen einen Verein, beschließen sie. "Letzte Reise". Jojo ist noch gar nicht See-bestattet, da steht der Verein schon. Letzte Reise. Mit Schiffen und mit der Fähre kennt man sich hier aus. Sie setzt uns über in eine andere Welt. Letzte Reise in Gottes Welt.